

Für die Beendigung der Bergaufsicht

Letzte Brunnenverwerfungen am Gräbendorfer See



Experten des Deutsch-Polnischen Forums
an der Goitzsche unterwegs

Geschult

LMBV-Gesundheitstage

Getagt

Expertenforum

Gebaut

Südgraben fast fertig

Geplant

Schlumberbach-Anbinden



Auf die Fortschritte in der Sanierung der ehemaligen Braunkohlentagebaue folgen sukzessive die Einstellung der Grundwasserabsenkungsmaßnahmen und die Flutung der Tagebaurestlöcher. Für die Bewältigung der Probleme, die sich aus dem anschließenden Wiedereinstellen des natürlichen Grundwasserstands in den jahrzehntelang trockengehaltenen Gebieten ergeben, haben sich Bund und Braunkohleregionen schon seit 2003 auf eine Finanzierung im Rahmen der Leistungen nach §3 der Verwaltungsabkommen verständigt.

Die LMBV hat hier vielfältige Lösungen gesucht, geplant und zur Anwendung gebracht, von der Sicherung von bislang 490 Einzelhäusern mittels Dichtungs- und Drainagemaßnahmen bis zu weitgreifenden Flächenlösungen in der Form von Gewässerumbaumaßnahmen, Wieder- bzw. Neuerrichtung von Entwässerungsgräben (siehe dazu auch S. 4) und die Errichtung von Horizontalfilterbrunnen, durch die bislang mehr als 1.800 Objekte geschützt werden.

Die Arbeiten sind damit noch nicht abgeschlossen. Aus gegenwärtiger Sicht sind in den Regionen Schadensabwehrkonzepte und Planungsleistungen zur Sicherung gegen Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg zu erarbeiten und umzusetzen, die überwiegende Zahl davon in Form von Einzelhaussicherungen. Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt in der Lausitz regional in den Bereichen Lübbenau und Lauchhammer/Schwarzeheide sowie in Mitteldeutschland in den Regionen Delitzsch, Witznitz/Bockwitz, Golpa-Nord/Gröbern, Brehna sowie in Thüringen.

Der Bund und die Braunkohleregionen haben für die Zeit des nächsten Verwaltungsabkommens von 2018 bis 2022 die notwendigen Finanzmittel bereitgestellt, um die dort eingeordneten Leistungen umsetzen zu können. Die LMBV und die Betroffenen stehen in der Verantwortung, gemeinsam die jeweils wirtschaftlichste und verträglichste Lösung für jeden Fall zu finden und zeitgerecht umzusetzen.

Dirk Sonnen

Bereichsleiter Sanierungsplanung

LMBV-Gesundheitstage an allen drei Standorten im September



Am Stand des Deutschen Roten Kreuzes wurden Erste-Hilfe-Maßnahmen anschaulich vorgeführt.



Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. Unter dem diesjährigen Motto „Gesund von Kopf bis Fuß“ konnten sich an allen drei Unternehmensstandorten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den mittlerweile 7. Gesundheitstagen u. a. zu den Themen Barfußlaufen und Achtsamkeit in Seminaren informieren. Am Eröffnungstag präsentierten sich auf dem

sogenannten Marktplatz verschiedene Anbieter mit ihren Schwerpunkten. Dabei konnten die Mitarbeiter u. a. ihren Blutdruck und Blutzucker messen lassen. Am Stand des Deutschen Roten Kreuzes war das Thema Ersthilfe im Fokus, der Botanische Garten Leipzig informierte über seine vielfältigen Angebote und Veranstaltungen.

Landrätetreffen im Lausitzer Seenland – Siegurd Heinze begrüßte Amtskollegen

Großräschen. Der Senftenberger Landrat Siegurd Heinze war in diesem Jahr Gastgeber des mittlerweile regelmäßig angesetzten Landrätetreffens der Landkreise Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße. So führte es die Landräte Christian Heinrich-Jaschinski und Harald Altekrüger am 15. September 2017 dieses Mal ins Lausitzer Seenland. Die seit 2011 stattfindenden gegenseitigen Besuche mit anschließendem Arbeitsgespräch dienen dem Austausch, dem Rückblick sowie dem weiteren Aufzeigen von Potentialen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. In diesem Jahr hieß Siegurd Heinze seine Amtskollegen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz willkommen. Mittlerweile sind die Landrätetreffen in ungezwungener

Atmosphäre bereits zu einer festen Größe für alle Beteiligten geworden: Passend zum Thema Strukturentwicklung bildete der künftige Stadthafen der Stadt Großräschen den Auftakt für das gemeinsame Treffen der Landräte, an der auch die Ehepartner der Landräte teilnahmen. So konnten sich die Landräte bei der Besichtigung des künftigen Stadthafens hautnah einen eindrucksvollen Einblick in die Entwicklung der Stadt Großräschen verschaffen. Bereits zu Zeiten des aktiven Tagebaus Meuro entstand die Idee von einem Hafen in Großräschen. Im Frühjahr 2018 soll mit dem Großräschenener See der jüngste Bergbaufolgesee im Lausitzer Seenland voll geflutet, der verbindende Kanal zum Sedlitzer See für Boote später dann schiffbar sein.



Der entstehende Bergbaufolgesee bei Großräschen als Ort für das diesjährige Landrätetreffen

Fachforum mit polnischen Experten zum Wiedernutzbarmachen und Revitalisieren von Bergbau-Folgelandschaften

Sandersdorf-Brehna. Bereits zum vierten Mal fand Ende September ein Polnisch-Deutsches Fachforum zur Bergbausanierung, welches die LMBV zusammen mit der AGH, der Berg- und Hüttenmännischen Universität Krakau, veranstaltet, statt. Die Veranstaltungen werden wechselweise in den polnischen Braunkohlerevieren und in den Revieren der LMBV organisiert. Erstmals war nun das mitteleuropäische Revier an der Reihe. Es war der große Wunsch der polnischen Partner, die positiven Entwicklungen im Bitterfelder Revier hautnah kennenzulernen.

An den drei Tagungstagen haben sich die rund 60 Teilnehmer in Sandersdorf-Brehna gemeinsam über Fragen der Wasserwirtschaft einschließlich des Hochwasserschutzes



Den Vorträgen schloss sich am Folgetag eine Exkursion in das Naturschutzgebiet Wildnis Goitzsche an.



Großes Interesse von polnischer Seite

und der wirtschaftlichen Nutzung von Bergbaufolgegewässern, des Naturschutzes und der touristischen Entwicklung ausgetauscht. Die gemeinsamen Exkursionen führten in die Goitzsche bei Bitterfeld, nach Ferropolis in Gräfenhainichen, zum See- und Waldresort am Bergbaufolgesee Gröbern sowie abschließend an den Zwenkauer See.

Sowohl von polnischer als auch deutscher Seite waren Vertreter von Bergbau-Unternehmen, aus der Wissenschaft, von Kommunen und Gebietskörperschaften sowie regionaler

Planungs- und Genehmigungsbehörden vertreten. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der LMBV, Klaus Zschiedrich, hatte die Veranstaltung eröffnet und gemeinsam mit Dr. Gero von Daniels, Leiter der Geschäftsstelle des Steuerungs- und Budgetausschusses, moderiert. Der Vize-Marschall der Wojewodschaft Kleinpolen, Prof. Stanislaw Sorys, und der Dekan der Fakultät für Bergbau der Bergakademie Krakau, Prof. Dr. Marek Cala zogen in Sandersdorf-Brehna eine sehr positive Bilanz der Fachtagung.

ARTE-Dreh an der Goitzsche mit LMBV-Förster

Bitterfeld-Wolfen. LMBV-Fachreferent und langjähriger Revierförster Uwe Häfker stand im August in der Bergbaufolgelandschaft an der Goitzsche einem Filmteam für den Sender ARTE vor der Kamera und gab Auskunft zu seiner Wiedernutzbarmachungsarbeit an der Goitzsche. Der Dokumentarfilm soll im Jahr 2018 ausgestrahlt werden.



Uwe Häfker stand vor der Kamera Rede und Antwort



LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich im Gespräch mit Dr. Friedrich von Bismarck und Grit Uhlig



Prof. Dr. Marek Cala im Dialog mit Vize-Marschall Prof. Stanislaw Sorys



Interessante Bergbaufolgelandschaften in der Goitzsche-Region



Die Forum-Teilnehmer haben sich zum Gruppenbild getroffen.

§3-Baustelle ist auf der Zielgeraden: Altdöberner erhalten zum 1. Januar 2018 ein flächenwirksames Grundwasserabwehrsystem



Die Baustelle des Südgrabens bei Altdöbern aus der Luft gesehen – im Hintergrund das Restloch des Tagebaus Greifenhain.

Senftenberg/Altdöbern. Zum Schutz der bestehenden Bausubstanz in Altdöbern vor wieder ansteigendem Grundwasser starteten im April 2016 die Bauarbeiten zur Errichtung eines über drei Kilometer langen Drainagesystems. Die Maßnahme wurde an die SGL Spezialleistungen aus Lauchhammer vergeben. In drei Bauabschnitten wurde die Verbindung zwischen Michlenzteich und Salzteich ertüchtigt, ein neuer bis zu zehn Meter tiefer Graben – der 1.285 Meter lange Neue Südgraben – hergestellt und das 1.331 Meter lange Chransdorfer Fließ vom Michlenzteich bis zur einer neu errichteten Wasserfläche ausgebaut. Diese etwa 4.500 m² große und zwei Meter tiefe „Neue Wasserfläche“ wird auch zum Absetzen von Eisenhydroxid-schlamm herangezogen.

Im Zuge des Gewässer- und Neubaus sind Durchlassbauwerke zu erneuern bzw. neue Durchlässe zu errichten und ökologisch durchgängig zu gestalten. Der Graben fasst das aus Richtung Süden zuströmende Grundwasser vor Erreichen der Ortslage und leitet es oberflächlich ab. Am 23.08.2017 wurden die Rahmenprofile des Durchlasses der letzten Überfahrt des Neuen Südgrabens Altdöbern verlegt.

Die Arbeiten liegen genau im Zeitplan, die

Fertigstellung erfolgt bis 31.12.2017. Dabei war der Bau mit über 187 Nebenbestimmungen kein Selbstläufer. Zur Steuerung, Überwachung und Einhaltung dieser wurde extra ein Qualitätsmanagementplan erstellt und im Auftrag der LMBV von der G.U.B. Ingenieur AG umgesetzt, die für die gesamte Bauüberwachung zuständig ist.

Die Baumaßnahme steht damit kurz vor Abschluss „Nun stehen noch die Feinarbeiten an“,



Das Projektteam vom Südgraben Altdöbern gemeinsam vor Ort: Stefan Woinar, SGL, Polier, Frank Rädels, SGL, Bauleiter, Oliver Staats, GUB, Projektleiter/BOL/BÜ, Steffen Petrich, LMBV, Projektmanager, René Niespor, SGL, Bereichsleiter, Olaf Lodig, LMBV, Fachbearbeiter, Tobias Kienz, LMBV, Unternehmerkontrolleur

erläutert LMBV-Projektmanager Steffen Petrich. Parallel zum Bauvorhaben erfolgt abschließend eine §4-Maßnahme. Es entstehen drei Rad-Wander-Rastplätze am Südgraben und der begleitende Wirtschaftsweg wird asphaltiert. Die Kosten belaufen sich auf rund 140 Tausend Euro. Sowohl das Amt Altdöbern und Land Brandenburg beteiligen sich an den Kosten.

In den gesamten Prozess war das Amt Altdöbern, vor allem Katrin Peter vom Bauamt, eng mit eingebunden. Die Zusammenarbeit mit den Sanierern war stets konstruktiv. Auch mit der Brandenburgischen Schössergesellschaft wurde nach geeigneten Lösungen gesucht, als die Arbeiten am Schlossteich durchgeführt wurden.

Ergebnis des voluminösen Bauvorhabens: Von der Flächenlösung profitieren 431 von insgesamt 448 gefährdeten Gebäuden. Sechs Betroffenen wurde bereits in den vergangenen Jahren mit Einzelmaßnahmen Hilfe zuteil. Elf noch verbleibende Bauwerke werden nach Fertigstellen des Südgrabens einer geeigneten Sicherungsmaßnahme unterzogen.

Der Planfeststellungsbeschluss liegt seit 22.07.2015 vor. Die Ökologische Baubegleitung erfolgte durch die Firma IPRO.

LMBV schafft sicheren Grund für Naturschutzflächen

Oberflächenverdichtung der Schwarze Keute im LANDPAC-Verfahren

Lauchhammer. Seit Mai 2017 ist ein großes Gefährt mit einer unrunder Walze am Tagebaurestsee „Schwarze Keute“ im Sanierungsgebiet Lauchhammer nordwestlich von Kostebrau im Einsatz. Es ist eine Caterpillar Challenger CH 95E der Firma ECOSOIL Ost GmbH aus Senftenberg, die mit einer zwölf Tonnen schweren nockenförmigen Walze der Nachauftragnehmerin Landpac Deutschland mehrere Hektar Boden verdichtet. 30 bis 40 Überfahrten sind dafür jeweils vorgesehen. Noch im Oktober diesen Jahres soll der Auftrag erledigt sein. Ziel der LMBV ist die geotechnische Sicherung der Kippenböschungen, welche nach Aufgehen des Grundwasserspiegels durch Setzungsfließen bzw.

Verflüssigungsgrundbruch gefährdet sind. In einem Teil der Flächen erfolgte schon vorlaufend im Jahr 2014 eine Sprengverdichtung als Sockelverdichtung.

Die angrenzenden Grünlandflächen sollen als Dauergrünland Naturschutz Zwecken dienen. In der Tieflage der Vernässungsflächen Schwarze Keute werden unterschiedlich tiefe Flachwasserbereiche mit Inseln hergestellt. Sie sollen u. a. Kranichen als Schlafplätze dienen. Im Herbst des vergangenen Jahres rasteten im Bereich des bereits wassergefüllten Restsees 24 Kraniche und ca. 4.500 Nordische Gänse. Die Flächen stehen unter Bergaufsicht und sind im Eigentum der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe – Grünhaus.



LANDPAC-Walze mit Stahlbandage an der Schwarzen Keute in Aktion

Wasser für das Restloch Meuro – Zu drei Viertel bereits gefüllt

Das Fluten und Behandeln des künftigen Großräschener Sees kommt gezielt voran

Senftenberg/Großräschen. Aktuell stehen im Bereich des ehemaligen Tagebaus Meuro die Flutung des künftigen Großräschener Sees mit einer Fläche von derzeit etwa 550 Hektar, die Wasserbehandlung im See und alle Maßnahmen für eine zeitnahe Anbindung des entstehenden Großräschener Sees an das Lausitzer Seenland im Fokus. Seit Beginn der Fremdflutung im März 2007 wurden dem Großräschener See rund 120 Millionen Kubikmeter Wasser zugeführt. Bis zum unteren Endwasserstand von 100 Meter über dem Meeresspiegel fehlen noch etwa 20 Millionen Kubikmeter Wasser. Mit der Inbetriebnahme des Oberen Landgrabens als Teil der Neißewasserüberleitung im Mai 2017 ist eine weitere Voraussetzung für die Erreichung der Flutungsziele geschaffen worden. Das Wasser für den Großräschener See kommt derzeit aus dem „Zwischenspeicher“ Sedlitzer See über eine Pumpstation bei Bahnsdorf und wird vor der Flutung in der Wasserbehandlungsanlage Rainitza aufbereitet. Seit



Sedlitzer See – Wasserzuführung aus dem Oberen Landgraben

Jahresanfang ist der Pegel im Großräschener See bereits um mehr als zwei Meter angestiegen; rund zwölf Mio. Kubikmeter konnten allein 2017 zugeführt werden. Zur Erstkonditionierung des Gewässers werden 2017 ca. 7.000 Tonnen Kalkprodukte eingesetzt werden. Die Wasserzuführung aus dem Oberen

Landgraben – gespeist aus Spree bzw. Neiße – umfasst seit Jahresanfang schon fast fünf Mio. Kubikmeter.

Am Sedlitzer See laufen dabei bei einem gehaltenen Wasserstand von 93 m NHN im Herbst verschiedenste Sanierungsarbeiten der LMBV kontinuierlich weiter (siehe Fotos unten).



Schuteneinsatz beim Überhöhenabtrag



Ufergestaltung an der Töpferbucht



Verdichten der Ableitertrasse

Einbinden des Schlumberbaches in den Störmthaler See geplant

§2-Maßnahme der bergbaulichen Sanierungsarbeit startet im Oktober 2017

Leipzig/Großpösna. Im Rahmen der Grundsanierung muss die LMBV gemäß des was-serrechtlichen Planfeststellungsbeschlusses für das Tagebauterritorium Espenhain vom 30.04.2008 den Schlumberbach in den Störmthaler See einbinden. Diese Maßnahme der bergbaulichen Sanierungsarbeit dient der Wiederherstellung eines sich weitestgehend selbstregulierenden Gebietsgewässerhaushaltes. Es ist geplant, mit den Wasserbaumaßnahmen im Oktober 2017 zu beginnen. Einschließlich der abschließenden Pflanzmaßnahmen werden die Arbeiten voraussichtlich bis Ende 2018 andauern. Mit der Bauausführung wurde die STRABAG AG beauftragt.

Das Vorhaben umfasst das Anbinden des Schlumberbaches auf einer Länge von ca. 450 Metern, beginnend am Rödgener Teich, an den Störmthaler See sowie den Anschluss des Störmthaler Baches an den Schlumberbach über eine Distanz von ca. 60 Metern sowie den Rückbau der jetzigen vorhandenen Anlagen der Wasserhaltung Störmthal. Zwischen der ehemaligen Wasserhaltung Störmthal und dem Wirtschaftsweg am Tagebaurand sind Profilierungsarbeiten an der Gewässersohle vorgesehen. Kurz vor dem Wirtschaftsweg am Tagebaurand wird der Störmthaler Bach in



Heute erstreckt sich über das ehemalige Tagebaugelände Espenhain u. a. der Störmthaler See.

den Schlumberbach dann eingebunden. Eine parallel zum Weg verlaufende Gasleitung, die von der Schlumberbach-Trasse gequert wird, muss auf ca. 45 Metern in ihrem Verlauf angepasst werden. Der zu überwindende Höhenunterschied von der Böschungsoberkante bis zum Seenniveau beträgt ca. 35 Meter. Um diesen großen Höhenunterschied mit seinen steilen Böschungen zu überwinden, werden Kaskaden mit einer Tiefgründung aus

Spundwandbohlen hergestellt. Tosbecken sollen die Bildung von Erosionen und Auskolkungen verhindern. Für die Böschungs- und Sohlbefestigung zwischen den Kaskaden ist eine Schüttung aus Wasserbausteinen vorgesehen. Insgesamt ist die Herstellung von drei Durchlässen im Bereich von Wegekreuzungen geplant. Zur künftigen Beschattung des Gewässers erfolgt eine Bepflanzung mittels Weiden, welche in die Böschung eingebracht werden.

Eisenbelastung der Pleiße – Ein Workshop thematisiert Möglichkeiten der Gewässergüteverbesserung

Kommunen, Behörden, Bürgerinitiative und Sanierungsträger im fachlichen Diskurs

Neukieritzsch. Am 7. September 2017 fand ein weiterer fachlicher Austausch zur Thematik der Gewässergüteverbesserung im Umfeld der Pleiße in Form eines Workshops in Neukieritzsch, Ortsteil Kahnsdorf, statt. Nachdem zuvor der Planungsauftrag zur Einbindung der Pleiße in den Kahnsdorfer See zunächst beendet wurde, war das Ziel der Veranstaltung die fachliche Erörterung und das Fortschreiben alternativer Lösungsansätze. Der Teilnehmerkreis bestand aus den Bürgermeisterern der Gemeinde Neukieritzsch, der Städte Böhlen und Rötha, den Vertretern der zuständigen Behörden Sächsisches Oberbergamt, Landesdirektion Sachsen und Landratsamt Landkreis Leipzig, der Bürgerinitiative Kahnsdorfer See, der Blauwasser Seemanagement GmbH, des Zweckverbandes Planung und Erschließung Witznitzer Seen, der Stadt Borna, des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West-sachsen und des Sanierungsträgers LMBV.

Prof. Dr. Andreas Berkner vom Regionalen



Die LMBV wird im Ergebnis des Workshops die Vielzahl an Lösungsansätzen zunächst hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewerten.

Planungsverband gab als Einladender und Moderator eine Einführung zur Gewässersituation zwischen Großzossen, Kahnsdorf und Rötha im Kontext von Historie und Gegenwart sowie zum Sachstand. Im Anschluss daran stellten Mitarbeiter der LMBV die verschiedenen Lösungsansätze dar und erläuterten, wie diese

im weiteren Verlauf hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zur Gewässergüteverbesserung beurteilt werden können. Hierbei entwickelte sich eine rege und sachliche Diskussion zu den einzelnen technischen Ansätzen, wobei letztlich das Weiterentwickeln und Herausarbeiten tragfähiger Varianten zur Behebung der Eisenbelastung in der Pleiße im Fokus stand.

Im Ergebnis der Veranstaltung verständigten sich die Teilnehmenden darauf, dass die Vielzahl an Lösungsansätzen zunächst hinsichtlich ihrer Wirksamkeit durch die LMBV weiter bewertet wird. Damit soll eine Priorisierung der einzelnen Varianten erreicht werden. Es wird ein Berechnungsmodul zur Abschätzung der Maßnahmenwirksamkeit erstellt, um die erreichbaren Reduzierungen der Eisenbelastungen für die einzelnen Lösungsansätze beurteilen zu können. Ferner verständigten sich die Workshop-Teilnehmer darauf, sich zu den Untersuchungen und Lösungsansätzen in einem halben Jahr erneut auszutauschen.

Vor Arbeiten zur Störstellenbeseitigung der Pleiße intensive Kampfmittelsondierung

Bislang vor allem zivile Metallabfälle gefunden und geborgen



Schätze wurden bisher nicht gefunden – die bislang geborgenen Geldkassetten und Tresore waren alle samt leer.

Markkleeberg. Im Baubereich der vorgesehenen Störstellenbeseitigung der Pleiße mussten im Spätsommer auch vorlaufende Arbeiten zur Suche und Bergung von Kampfmitteln an Verdachtsstellen stattfinden. Bislang wurde jedoch keine Munition geortet. Vielmehr wurde ziviler Schrott wie Fahrräder, Badeöfen und Geldkassetten gefunden. Ziel ist es, ab Mitte Oktober 2017 in den ersten Bereichen des Baufeldes mit den vorgesehenen Arbeiten zur Störstellenbeseitigung beginnen zu können.

Aus Sicherheits- und Vorsorgegründen wurde dieses Baufeld vor Beginn der eigentlichen Nassbaggerarbeiten mittels eines

geomagnetischen Verfahrens untersucht. Die daraus resultierenden Messergebnisse ergaben im Widerspruch zu den ursprünglichen Annahmen eine Vielzahl sogenannter Verdachtsmomente im Gewässer und den angrenzenden Uferbereichen. Die Arbeiten zur Suche und Bergung dieser gemessenen Objekte erfolgten unter der Kontrolle und Regie des Freistaates Sachsen und wurden in dessen Auftrag durch die Firma Schollenberger Kampfmittelbergung ausgeführt. Die Suche und Bergung erfolgte einerseits durch Taucher im Wasser, andererseits durch eine weitere Suchgruppe für die landseitigen Objekte.

Mögliche Freigabe am Concordiasee für eine vorgezogene Zwischennutzung nun für 2019 denkbar

Stadt Seeland. Am Abend des 10. August 2017 hat die LMBV im Beisein des Staatssekretärs im sachsen-anhaltinischen Wirtschaftsministerium Thomas Wunsch, von Landrat Markus Bauer, Landtagsabgeordneten der Region, sowie von Vertretern der Bergbehörde über den aktuellen Stand der Sanierung im ehemaligen Tagebau Nachterstedt im Stadtrat Seeland informiert. „Eine mögliche Freigabe der nördlichen Seefläche und des Strandes Schadeleben erscheint für eine vorgezogene Zwischennutzung in 2019 realistisch“, so die zuständige LMBV-Bereichsleiterin Grit Uhlig in ihrem Vortrag.

Das Herstellen von Rüttelverdichtungsdämmen zur Sicherung setzungsfließgefährdeter Kippenböschungen ist dennoch zwingend erforderlich. Die Standsicherheitseinschätzungen für die herzustellenden Dämme wurden im Ergebnis der Untersuchungen präzisiert. Das von der LMBV im Ergebnis der Ursachenermittlung fortgeschriebene Sanierungsrahmenkonzept wurde bei der Bergbehörde (LAGB) eingereicht und erörtert. Gemeinsam wurde folgendes Fazit gezogen: Die Bergbehörde und die LMBV halten am Ziel der Folgenutzung fest.

Die nächsten Schritte der weiteren Sanierung sind gemäß Sanierungsrahmenkonzept die Sicherung und Profilierung der Rutschungskessel von 2009 und 2016, die Weiterführung der Böschungssicherungen an der Ostböschung durch die Rüttelverdichtung und der Abschluss der Arbeiten zur Herstellung der Trittsicherheit im nördlichen Uferbereich.



An erster Stelle steht bei der Sanierung des Concordiasees für die LMBV das Sicherheitsgebot.

Für 2018 Wegebau im Bereich Neue Harth am Zwenkauer See geplant

Bürger aus Böhlen und Großdeuben erhalten bessere Anbindung an See

Böhlen. Für das Jahr 2018 ist der Bau von weiteren Wirtschaftswegen am Ostufer des Zwenkauer Sees geplant. So werden zwei kurze Wegeabschnitte von 500 und 600 Metern Länge im Bereich der Landwirtschaftsfläche ausgehend von

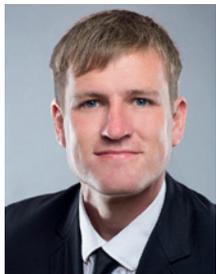
Großdeuben in Seerichtung hergestellt. Dort erfolgt die Anbindung an den bestehenden Neue-Harth-Weg. Im Vorfeld muss der Baugrund – eine ehemalige Kippenfläche – durch bodenverbessernde Maßnahmen wie Geogitter verdichtet werden.

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



André Schallau
Diplom-Ingenieur
Geotechnik und Bergbau
Stab Kali-Spat-Erz



Michael Wagner
Diplom-Geologe
Stab Kali-Spat-Erz



Maria Blücher
Diplom-Ingenieurin
Geotechnik und Bergbau
Geotechnik
Mitteldeutschland



Nadine Hopf
Diplom-Wirtschafts-
ingenieurin für Logistik
Stab Sanierung
Mitteldeutschland



Dortje Knoop
Master of Science
Umweltingenieurwesen
Geotechnik Lausitz



Caroline Käppel
Master of Science Land-
nutzung und Wasser-
bewirtschaftung
Einkauf Lausitz

Thüringer Tag der offenen Denkmale diesmal am Petersenschacht eröffnet



Erfurt/Sondershausen. In diesem Jahr stand der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Macht und Pracht“. Die thüringenweite Eröffnung fand am 9. September 2017 in Sondershausen mit geladenen Gästen am Petersenschacht der LMBV statt – ein Schacht mit einer interessanten Historie. Insbesondere das 44 Meter hohe Gerüst des Förderturms gilt als herausragend in seiner Art. Es wurde auf Wunsch des Fürsten vom Pariser Eiffelturm inspiriert und zählt heute neben dem Residenzschloss zu den Wahrzeichen der Stadt Sondershausen. Zu Ehren des Staatsministers wurde dem Schacht der Name „Petersenschacht“ übertragen. Heute hat am Petersenschacht in Sondershausen der LMBV-Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz seinen Sitz. Am 10. September öffneten in ganz Deutschland rund 7.500 historische Baudenkmale, Parks oder archäologische Stätten ihre Türen. In Thüringen waren dies über 500 zum Teil sonst nicht zugängliche Denkmale. „Denkmale geben unserem Land ein Gesicht. Sie stehen für die Unverwechselbarkeit und die Thüringer Identität“, so der Thüringer Kulturminister Hoff. Er würdigte das große gemeinschaftliche Engagement von Betreibern und Denkmaleigentümern, um das historische Erbe zu bewahren.

Fotowettbewerb: „Mein spannendes Sanierungsbild“ ist entschieden

Senftenberg. Dem Aufruf der Unternehmenskommunikation vom Frühjahr 2017 zum Fotowettbewerb sind zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefolgt. Insgesamt 70 eingereichte Aufnahmen schafften es in den Wettbewerb. Die Kolleginnen und Kollegen aller Standorte hatten zum zurückliegenden Mitarbeitertag die Gelegenheit, Ihre Favoriten zu wählen. Das Auszählen der über 400 abgegebenen Stimmen hat folgendes Ergebnis hervorgebracht.

- 1. Platz:**
Anja Wacker – „Wellen am Cospudener See“
2. Platz:
Andreas Stöcker – „Spiegelung im Erikasee“
3. Platz:
Susann Matschack – „Elsterdamm“

Herzlichen Glückwunsch! Die Auszeichnung der Sieger des Fotowettbewerbs wird im November im Rahmen der Betriebsversammlungen vorgenommen. Hier das Siegerfoto:



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

Druck: DAS DRUCKTEAM BERLIN
Maik Roller und Andreas Jordan GbR
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH
Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden
Tel.: 0351 4706888
E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Sabine Barner-Freund, Christian Bedeschinski, Anika Dollmeyer, Jenny Findeisen, Claudia Hermann, Kerstin Holl, Stefanie Klein, Martin Klindtworth, Peter Radke, Steffen Rasche, Dr. Uwe Steinhuber, Frank Machalowski, Anja Wacker

Titel: Alles für die Beendigung der Bergaufsicht: Letzte Brunnenverwahrungen im Auftrag der LMBV am Gräbendorfer See – Foto aus dem Mitarbeiter-Fotowettbewerb – Aufnahme von Sabine Barner-Freund

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2017.